

# Inhalt

## Die Thematik in Kürze

**M**ax Frisch bezeichnet »Andorra« im Geleitwort (S. 4) ausdrücklich als Modell. Er will die psychologischen und soziologischen Prozesse der Entstehung von Vorurteilen herausarbeiten und eine missglückte Schuldbewältigung darstellen.

### Vorurteile – ihre Entstehung und ihre Folgen

Vorurteile entstehen, indem Menschen ihre eigenen negativen Eigenschaften verdrängen und auf andere projizieren (übertragen). In diesen Opfern können sie dann das Negative benennen und verfolgen. Frisch arbeitet diese Prozesse anhand des Antisemitismus heraus – er ist für ihn aber nur ein Beispiel.

Die Bilder, die man sich vom anderen macht, können bewirken, dass dieser sie im Laufe der Zeit übernimmt und sich somit dem Vorurteil anpasst. Bei negativen Vorurteilen hat das verheerende Folgen für die Persönlichkeitsentwicklung. Außerdem schlagen Vorurteile in einem Klima der Angst schnell in Gewalttaten um.

### Missglückte Schuldbewältigung

Frisch macht deutlich: Alle, die Vorurteile weitertragen, machen sich mitschuldig. Spätestens wenn es zu Gewalttaten gegen Opfer von Vorurteilen gekommen ist, müsste man seine Schuld einsehen. Weil dies aber zu schmerzhaft wäre, wird sie oft verdrängt. Frisch veranschaulicht das in Form der zwischen den Bildern (= Akten) des Dramas angesiedelten Zeugenaussagen. In ihnen äußern sich die Figuren des Dramas im Rückblick über ihre Verantwortlichkeit. Fast alle versagen diesbezüglich; Frisch demonstriert die verschiedensten Formen und Techniken der Schuldverdrängung.

# Die literarische Gattung

Frisch verfasste zwar ein auch seiner Form nach modernes Theaterstück, es unterscheidet sich aber vom epischen Theater Brechts in mehrfacher Hinsicht. Hintergrund ist die unterschiedliche Weltanschauung der beiden Autoren.

## Unterschiede zwischen Brechts und Frischs Dramen

Brecht ist fest im Marxismus verankert und erfüllt von dessen Fortschrittsoptimismus: Nach dieser Ideologie führt die Geschichte zwangsläufig zum kommunistischen Idealzustand. Der Dichter soll diese positive Sicht vermitteln, indem er zeigt, wie man negative gesellschaftliche Strukturen verändern kann (vgl. als Paradebeispiel »Der Kaukasische Kreidekreis«). Frisch hingegen lehnt Ideologien als lebensfeindlich ab, sie sind für ihn Bildnisse, und er plädiert stattdessen für den Erhalt lebendiger Individualität. Zugleich ist für ihn (in der Tradition von Kant, Schiller und Goethe) nicht die Veränderung von Systemen hilfreich, sondern nur die des Bewusstseins. Die Zuschauer sollen erkennen, wie sie selbst handeln bzw. handeln sollten. Zum Dritten ist Frisch im Herzen sicher nicht optimistisch, eher realistisch.

Dementsprechend lässt Frisch sein Drama nicht mit einem *Hoffnungsstrahl* enden, vielmehr soll es *mit dem Schrei enden, wie skandalös Menschen mit Menschen umgehen*.<sup>2</sup> Die Figuren ändern sich nicht, erkennbar am Verhalten gleich nach der Judenschau (Ende des 12. Bildes) und erst recht in den Zeugenaussagen.

Ein weiterer Unterschied bezieht sich auf die Rolle der Zuschauer. Für Brecht sollten sie Beobachter sein, die die dargestellten Verhältnisse wissenschaftlich analysieren. Dazu musste mit verschiedenen

<sup>2</sup> Frisch zit.n. Schmitz, Walter / Wendt, Ernst (Hg.): Frischs Andorra. Frankfurt (Suhrkamp) 1984, S. 63

Verfahrensweisen (den sog. Verfremdungseffekten) sichergestellt werden, dass sie sich nicht in der Illusion der Bühnenhandlung verlieren. Solcher Effekte bedient sich zwar auch Frisch (siehe unten), aber nicht so radikal; er setzt durchaus auf die emotionale Betroffenheit der Zuschauer, um so Erkenntnisprozesse zu fördern.

Doch sind die Zuschauer für Frisch nicht Richter. Das möchte er dadurch sicherstellen, dass die Zeugen nicht direkt zum Publikum sprechen. Die Zuschauer sollen vielmehr auch Zeugen sein – weil sie für Frisch (potentielle) Mittäter sind:



*Die Schuldigen sitzen ja im Parkett. Sie, die sagen, dass sie es nicht gewollt haben. Sie, die schuldig wurden, sich aber nicht mitschuldig fühlen. Sie sollen erschrecken, sie sollen, wenn sie das Stück gesehen haben, nachts wachliegen.<sup>3</sup>*

Ob das allerdings gelingt, ist diskussionswürdig.

### Ähnlichkeiten zwischen Brechts und Frischs Dramen

Verfremdungseffekte verhindern ein überstarkes Versinken in der Handlung. Zwar setzt Frisch nicht wie Brecht z.B. Songs oder Spruchbänder ein, sie wären für ihn zu plump. Doch verhindert Frisch eine nur auf den Ausgang gerichtete Spannung durch die Zeugenaussagen (schon nach dem 1. Bild kennt man Andris Ende); der Fokus wird darauf gelenkt, wie es zu dem Ende kommt, d.h. auf den Widerspruch zwischen Reden, Handeln und Sein der Andorraner. Viele Szenen erzählen die Vorurteiltshematik, sind also nicht in den Spannungsbogen der äußeren Handlung eingebaut und von der Reihenfolge her prinzipiell austauschbar (z.B. das 3. und 4. Bild).

Auch die Aufhebung der klassischen Einheit der Zeit ähnelt dem epischen Theater. Frisch verknüpft so die Gegenwart der Zuschauer mit der Vergangenheit der Handlung.

<sup>3</sup> ebd.



## Aufgabe 4

### Andorra als Modell



### Lösungstipp

- A. **Einleitung:** Modell = verkleinertes Abbild der Wirklichkeit mit typisierenden Zügen
- B. **Hauptteil:**
- I. Formale Mittel, um Modellcharakter Andorras zu verdeutlichen: einfache, kleinbürgerliche Gesellschaftsstruktur mit wenigen Hierarchiestufen; keine bestimmten Bezüge zu realen Staaten, aber Ähnlichkeit mit europäischen Ländern; mit Ausnahme Andris und Barblins Nennung der Personen im Verzeichnis (S. 6) nur als Typen (Namen werden erst im Stück erwähnt); klischeehaftes Verhalten der Figuren (z.T. satirische Überzeichnung, vgl. den Doktor und seinen Patriotismus)
  - II. Andorra als Modell für folgende Themen- und Problembereiche:
    1. Entstehung und Auswirkung von Vorurteilen; Einengung des Individuums durch Vorurteile und Rollenzuweisungen (Bildnisproblem am Beispiel des Antisemitismus)
    2. Umkippen von Vorurteilen in Gewalt
    3. Auswirkungen von Angst, Feigheit und Lüge (vgl. z.B. Can)
    4. Verdrängung eigener Verantwortung, misslungene Schuldbewältigung
    5. Wechselwirkung der genannten Probleme
  - C. **Schluss:** Aktualität des Werkes (oder: Gedanken, was man aus dem Stück lernen kann)